

Frauen*-Stadtplan Augsburg



Worum geht's?

Wie schön, dass Du auf die Neuauflage des Augsburger Frauen*-Stadtplans aufmerksam geworden bist! Der Plan ist gleichzeitig ein Erinnerungs- und Informationsmedium: Die Vorderseite zollt historischen und zeitgenössischen Augsburgerinnen Tribut. Die Rückseite versammelt Informationen zu safer spaces und (Beratungs-)Angeboten. Weitere Infos zu den hier vorgestellten Themen und Persönlichkeiten findet Ihr online (siehe QR-Code).

Warum braucht es einen Frauen*-Stadtplan?

Frauen* mangelt es im öffentlichen Stadtraum noch immer an Sichtbarkeit. Beispielsweise tragen nur 11,4 % der nach Personen benannten Straßen in Augsburg weibliche Namen (Statistik auf der Rückseite).

Bei der Stadtplanung werden außerdem nur selten geschlechtsspezifische Daten herangezogen – das hat gravierende Folgen für das Sicherheitsgefühl von Frauen*. Der Stern weist darauf hin, dass dies für all diejenigen gilt, die sich als Frau definieren. Diese Karte dient als Anstoß für ein gendersensibles Verständnis unserer Stadt.

„Dass ich heute das Amt der Oberbürgermeisterin einer Großstadt inne habe, wäre vor gut hundert Jahren undenkbar gewesen. Das **Frauenwahlrecht (8)** ist ein Meilenstein, der auch meinen eigenen Weg in die Politik möglich gemacht hat. Und trotzdem: Frauen sind in politischen Führungspositionen bis heute unterrepräsentiert – wir haben noch einen weiten Weg vor uns. Schon früh habe ich gemerkt, dass Netzwerke, Vorbilder und gegenseitige Unterstützung entscheidend sind, um weiterzukommen. Auch in Augsburg haben Frauen vor mir den Schritt in die Kommunalpolitik gewagt – und gezeigt, dass Veränderung möglich ist, wenn man sich einbringt. Gleichstellung braucht Rahmenbedingungen, die echte Teilhabe möglich machen. Doch es sind Menschen, die Wandel vorantreiben. Deshalb ist es so wichtig, dass wir den Mut haben, selbst aktiv zu werden.“

Eva Weber, Oberbürgermeisterin

1 Brunnenhexe

Im 17. Jh. werden mehr als 100 Augsburgerinnen als Hexen beschuldigt, davon 17 hingerichtet und verbrannt. Grundlage dafür ist die verbreitete Vorstellung, gewisse Frauen hätten ein Verhältnis mit dem Teufel. Die erste in Augsburg als Hexe verurteilte Frau ist 1625 die in der Fuggerei lebende Dorothea Braun. 1650 soll Barbara Fischer Kinder zu Krüppeln gehext haben. Kindermord wird Barbara Frölin, Anna Schäfler und der Hebamme Anna Eberle vorgeworfen. Die Frauen dürfen vor ihrer Hinrichtung noch einen letzten Schluck Wasser aus einem Brunnen trinken. Zur Erinnerung an diese frühen Femizide wird 1925 die Brunnenhexe aufgestellt.

3 Frauen im Widerstand

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten entsteht am Katzenstadel ein Gestapo-Gefängnis. In mehreren Verhaftungswellen ab 1933 werden hier unter anderem Franziska (Fanny) Wittmann, Maria Rothkopf, Anna Pröll und Wilhelmine Hausmann in Haft genommen, da sie sich gegen das NS-Regime auflehnten. Weitere Augsburgerinnen verstecken ihre Abneigung gegen den NS nicht und leisten auf unterschiedlich Arten Widerstand, etwa – wie Anna Weichenberger und Josefa Miller – als Teil der Roten Hilfe, die politische Gefangene unterstützt. Dafür werden sie ebenfalls inhaftiert (im Gefängnis Karmelitengasse oder Aichach), zum Zuchthaus verurteilt oder in Konzentrationslagern ermordet.

2 Luise Thyssen (1896 – 1982)

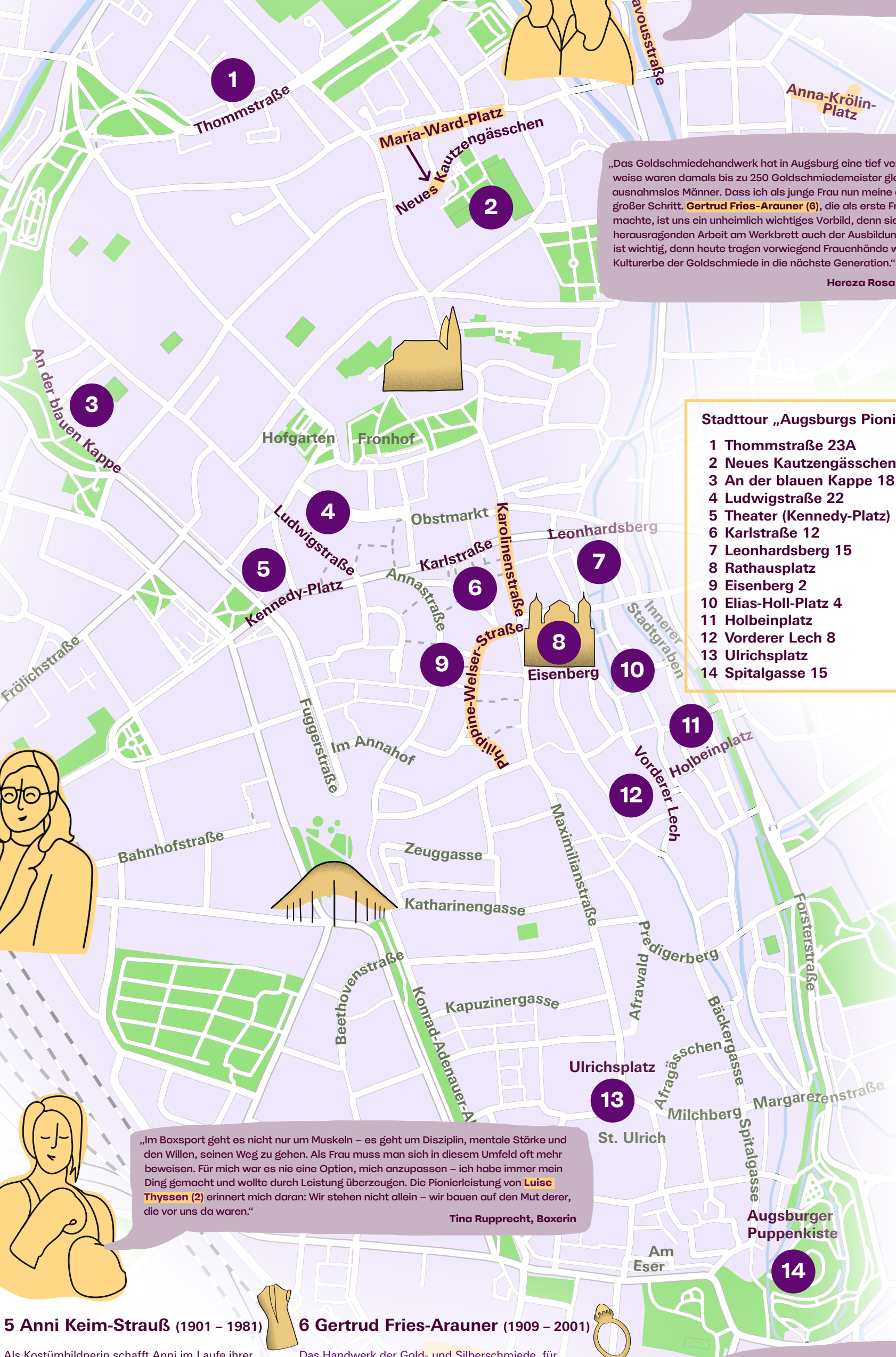
Vom Dresdner Zirkus Sarraani wird Luise als „stärkste Frau der Welt“ beworben und widerlegt damit das Vorurteil vom weiblichen „schwachen“ Geschlecht. Ihr Vater war als „Kraftmayr“ stadtbekannt. Schon mit 13 stemmt Luise rund 60 Kilo und trägt zwei erwachsene Männer. In den 1930er Jahren tourt sie durch europäische Varietés, wo sie in selbst genähten Kostümen 3,5-Zentner-Stahlfedern über dem Rücken auseinanderzieht – dabei ist die gefeierte Schwerathletin, die unter dem Künstlernamen Lisa Morgani auftritt, nur 1,65 m groß. Ihre Nummern zeigt sie auch in ihrer Heimatstadt Augsburg. Mit Anfang 40 beendet sie ihre Karriere, behält ihren Bizeps allerdings bis ins hohe Alter.

4 Fotoatelier Elvira

Hier befand sich ab 1891 Augsburgs erstes von Frauen geführtes Fotoatelier. Geleitet wird es von der 17-jährigen Mathilde Goudstikker, die zahlreiche Prominenten portraitiert. Mathildes große Schwester Sophia eröffnete vier Jahre zuvor das Haupthaus des „Atelier Elvira“ in München, gemeinsam mit ihrer Lebenspartnerin Anita Augsburg (die – anders als ihr Name vermuten lässt – aus Niedersachsen stammt). Beide machen Karriere: Während Anita Deutschlands erste promovierte Juristin ist, wird Sophia die erste Bayerische Hoffotografin. Als engagierte Frauenrechtlerinnen gründen sie u.a. eine Rechtsschutzstelle für Frauen und setzen sich für Frauenbildung ein. 1944 wird das Augsburger Fotoatelier von Bomben zerstört.



augsburg.de/frauenstadtplan
noch mehr Infos hier



„Im Boxsport geht es nicht nur um Muskeln – es geht um Disziplin, mentale Stärke und den Willen, seinen Weg zu gehen. Als Frau muss man sich in diesem Umfeld oft mehr beweisen. Für mich war es nie eine Option, mich anzupassen – ich habe immer mein Ding gemacht und wollte durch Leistung überzeugen. Die Pionierleistung von **Luise Thyssen (2)** erinnert mich daran: Wir stehen nicht allein – wir bauen auf den Mut derer, die vor uns da waren.“

Tina Rupprecht, Boxerin

5 Anni Keim-Strauß (1901 – 1981)

Als Kostümbildnerin schafft Anni im Laufe ihrer Karriere etwa 1000 Bühnenaussstattungen für Ballett, Schauspiel und Oper aus allen Epochen. Ab 1926 arbeitet sie für das Augsburger Theater und erhält 1966 für ihr 40-jähriges Wirken in einem feierlichen Akt die Ehrenmitgliedschaft der Städtischen Bühnen – als erste Frau. Nach dem 2. Weltkrieg muss sie mit ausgebombten Werkstätten klarkommen. Doch sie erkämpft in den Fabriken ohnehin knappe Stoffe und baut einen neuen Fundus auf. In der Münchner Ausstellung „30 Jahre schönes Bühnenbild“ (1950) wird Annis Arbeit als Höhepunkt der modernen Entwicklung bezeichnet.



6 Gertrud Fries-Arauner (1909 – 2001)

Das Handwerk der Gold- und Silberschmiede, für das Augsburg seit dem 16. Jh. berühmt ist, war nach außen lange Männern vorbehalten. 1932 macht sich Gertrud nach ihrer Gesellenprüfung selbstständig und richtet in der elterlichen Wohnung eine Werkstatt ein. Mit ihrem Mann Rolf eröffnet sie 1936 ihr erstes Ladengeschäft und nimmt an bedeutenden Messen teil. Als Rolf in den Krieg einbezogen wird, ist Gertrud allein für das Unternehmen und ihre Töchter verantwortlich. Trotzdem macht sie mit 32 als erste Frau in Augsburg ihren Goldschmiede-Meister und lässt sich auch von der Zerstörung ihres Geschäfts am Rathausplatz 1944 nicht unterkriegen. Gertruds Werke werden 1976 im Maximilianmuseum ausgestellt.

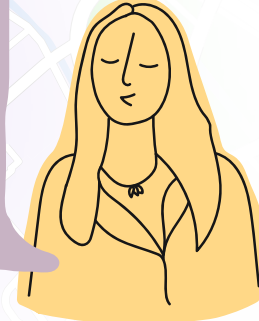


„Etwa 1000 Jahre nach der Errichtung des Augsburger Doms erhielt ich 2025 als erste Frau einen Auftrag für ein Glasfenster im Dom. Die Ausstattung von Kirchenräumen ist historisch und heute ein patriarchalisch geprägtes Gebiet. Auch die Werkstatt, die die Glaskünstlerin **Ida Paulin (10)** mit ihrem Mann führte, erhielt ab den 1920er Jahren Aufträge für Augsburger Fenster – mit ihr verbindet mich zudem das Kunststudium an einer Münchner Akademie. Bemerkenswerte Kunstgewerbetlerinnen wie sie sind heute in öffentlichen Kunstsammlungen unterrepräsentiert. Umso wichtiger ist es, ihre Werke in Ausstellungen zu zeigen, um ein größeres Bewusstsein für die Leistungen von Frauen zu verankern.“

Celia Mendoza, freischaffende Künstlerin

„Das Goldschmiedehandwerk hat in Augsburg eine tief verwurzelte Tradition. Zeitweise waren damals bis zu 250 Goldschmiedemeister gleichzeitig tätig – allerdings ausnahmslos Männer. Dass ich als junge Frau nun meine eigene Werkstatt leite, ist ein großer Schritt. **Gertrud Fries-Arauner (6)**, die als erste Frau ihren Meister in Augsburg machte, ist uns ein unheimlich wichtiges Vorbild, denn sie widmete sich neben ihrer herausragenden Arbeit am Werkbrett auch der Ausbildung wegemütiger Frauen. Das ist wichtig, denn heute tragen vorwiegend Frauenhände wie meine das immaterielle Kulturerbe der Goldschmiede in die nächste Generation.“

Heroza Rosa Schmidtke, Goldschmiedin



Stadttour „Augsburgs Pionierinnen“ (1 – 1,5 Std.)

- 1 Thommstraße 23A
- 2 Neues Kautzengässchen
- 3 An der blauen Kappe 18
- 4 Ludwigstraße 22
- 5 Theater (Kennedy-Platz)
- 6 Karlstraße 12
- 7 Leonhardsberg 15
- 8 Rathausplatz
- 9 Eisenberg 2
- 10 Elias-Holl-Platz 4
- 11 Holbeinplatz
- 12 Vorderer Lech 8
- 13 Ulrichsplatz
- 14 Spitalgasse 15

Lasst uns Stadtgeschichte neu erzählen! Obwohl Augsburg zahlreiche mutige Pionierinnen hervorgebracht hat, sind viele von ihnen heute vergessen. Wer sich genauer mit diesen Frauen auseinandersetzt, erkennt vielleicht Vorbilder, wie auch die Statements der zeitgenössischen Augsburgerinnen in den Sprechblasen zeigen. Zwar haben sich Berufsfelder stark verändert, manche Herausforderungen sind jedoch geblieben.

Die markierten Orte können verknüpft als Stadttour begriffen werden. Auch wenn an den meisten Adressen heute nicht mehr die originalen Gebäude stehen, kann mithilfe der hier erzählten Geschichten den Lebenswegen und Errungenschaften starker Augsburgerinnen nachgespürt werden. Viel Spaß!

7 Altes Stadtbad

Als Emilie Forster 1895 stirbt, verfügt sie, dass ihr Erbe für gemeinnützige Zwecke gestiftet werden solle. Ihr und ihrer Schwester ist es zu verdanken, dass 1903 Augsburgs erstes Hallenbad eröffnet, das „für beide Geschlechter, insbesondere aber den weniger bemittelten Klassen eine möglichst billige Badegelegenheit bietet“. Während im Sommer für die männliche Bevölkerung bereits ab 1830 Flussbäder existierten, hatten Frauen erst ab 1876 und viel weniger Bademöglichkeiten. Das durch Emilies Schenkung entstandene Stadtbad trug zur Förderung der Körperhygiene und zur Eindämmung von Seuchen bei. Die im Gegensatz zur „Männerhalle“ wesentlich kleinere „Damenhalle“ erinnert bis heute an die Trennung nach Geschlecht.

8 Erste Frauen im Stadtrat

Nach dem 1. Weltkrieg ändert sich das politische Gefüge: 1919 waren erstmals auch Frauen wahlberechtigt und selbst wählbar. Als in diesem Jahr die erste öffentliche Bürgermeister- und Stadtratswahl in Augsburg stattfindet, kommen 54 % der Stimmen aus der weiblichen Bevölkerung. Alle vier antretenden Parteien stellen außerdem Frauen auf. Mit vier gewählten Kandidatinnen liegt der Frauenanteil im ersten Stadtrat schließlich bei 8 %. Katharina Ehm (MSPD), Mutter von 14 Kindern, erliegt nur vier Tage nach ihrer Wahl einem Krebsleiden. Ihre Nachbarin Marie Veit (USPD) kommt ebenfalls aus dem Arbeiterviertel Oberhausen. Aus bürgerlichen Verhältnissen stammt hingegen Fanny Koch (BVP). Die katholisch geprägte Fanny Wittmann (BVP) ist Direktorin einer Hauswirtschafts- und Frauenfachschule. 2025 ist etwa ein Drittel des Augsburger Stadtrats weiblich, die ersten beiden Bürgermeisterinnen sind Eva Weber und Martina Wild.

„Aus einer Theaterfamilie stammend faszinierte mich die Welt der Bühne. Den Figuren Leben einzuhuchen und Charaktere zu zeichnen, wurde zu meiner Leidenschaft. Heute werden immer mehr große Männerrollen mit Frauen besetzt und andersherum. Auch das Tanzensemble wünscht sich vermehrt geschlechtsneutrale und personalisierte Kostüme und es ist notwendig, über den Tellerrand zu schauen. Ebenso wie bei den Figuren von **Anni Keim-Strauß (5)** fließen die Sehnsüchte und Idealvorstellungen der Zeit in das heutige Kostümbild ein. Es ist inspirierend, wie sie historische Figuren neu interpretiert hat, ohne dabei das Gesamtwerk zu verbiegen.“

Katja Schröpfer, Kostümbildnerin

9 Sophie von La Roche (1730 – 1807)

Das Vorwort von Sophies 1771 veröffentlichtem, ersten Roman verweist darauf, dass die tugendhafte Protagonistin – Fräulein von Sternheim – anderen Frauen zum Vorbild diene. Dass die aus gutem Hause stammende Autorin aufgrund ihrer Jugend in Augsburg hervorragend schwäbisch fluchen konnte, wie durch ihre Enkelin Bettina von Arnim überliefert ist, hätte wohl keiner vermutet. Sophie wird zur Bestsellerautorin und kann sich damit nach dem Tod ihres Mannes sogar den Lebensunterhalt für sich und ihre acht Kinder finanzieren. 1783/84 gibt sie als erste Frau eine Frauenzeitschrift („Pomona“) heraus, die vielfältige Themen wie Reisen, Mode, Moral, Gesundheit und Kunst beinhaltet.

11 Anta Rupflin (1895 – 1987)

Zu Lebzeiten hat Anta nur eine einzige Ausstellung. Erst 1992 zeigt das Holbeinhaus ihre Werke wieder – unter dem Titel „eine vergessene Malerin“. Die in Augsburg aufgewachsene Künstlerin setzt auf ihr Monogramm gerne eine Zirkelnuss. Ab den 1920er Jahren zieht sie sie immer wieder in den Süden. Auf Reisen nutzt sie statt der Leinwand den handlichen Karton als Untergrund für ihre farbtintenswerten Bilder, die mit den Jahren expressiver und abstrakter werden. Vor allem Paris hat es ihr angetan, mit der dortigen Kunstszene steht sie in engem Kontakt. Die polnische Künstlerin Mela Muter prägt Anta maßgeblich, als Lehrerin und Freundin.

10 Künstlerinnen der „Ecke“

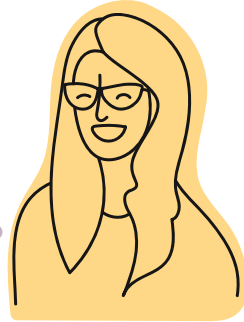
1915 ist die Glaskünstlerin Ida Paulin das erste weibliche Mitglied der Augsburger Künstlervereinigung „Die Ecke“. 1918 folgt die Kunstgewerbetlerin Josy Döllgast. Mit ihrer beruflichen Tätigkeit setzen die beiden ein Statement: Bislang sah man Frauen im Stammlokal des Vereins (heutige Ecke-Stuben) lediglich gemalt auf dem Erker – nackt, als Symbol der Künste. Ida bezieht 1926 eines der Ateliers im Künstlerhof Beim Pfaffenkeller, wo zahlreiche Feste gefeiert werden. Auch ihre Kolleginnen Paula Gigl und Ida Maria Bauerreis schaffen dort ihre Werke, bevor der Künstlerhof samt Ateliers 1944 durch Bomben zerstört wird. Ab 1979 leitet die Grafik-Designerin Ilse Dipper die vereinseigene Galerie und macht sie zum erfolgreichen Anlaufpunkt für Kunstinteressierte.

12 Anna Gignoux (1725 – 1796)

Augsburg ist im frühen 18. Jh. für seine Textilindustrie und besonders den Kattundruck bekannt. Um eine solche Druckerei nach dem Tod ihres Mannes weiterzuführen, muss Anna 1760 erneut heiraten. Ihr zweiter Mann Georg Gleich beansprucht die Leitung allerdings ganz für sich, selbst ein Gerichtsprozess degradiert Annas Rolle zu einer „Hausmutter“. 1770 geht das Unternehmen jedoch Konkurs. Gleich entzieht sich durch Flucht seiner Verantwortung und hinterlässt seiner Frau einen Schuldenberg. Anna übernimmt daraufhin die Manufaktur und baut sie zum drittgrößten Betrieb in Augsburg aus. 1779 reicht sie die Scheidung ein und nennt sich wieder Gignoux. Ihre Initialen stehen bis heute über ihrem ehemaligen Wohnhaus gegenüber der Manufaktur.

„Vor 300 Jahren war es undenkbar, dass eine Frau in der Textilbranche erfolgreich eine Firma führen kann. **Anna Barbara Gignoux (12)** zeigte ihren Zweifeln und Widersachern, dass es möglich war und führte die Textilbranche in das Zeitalter der Blüte. Als ich 2010 manomama gründete, war es in der nach wie vor patriarchalisch geprägten Branche noch immer ungewöhnlich, dass eine Frau ein Textilunternehmen gründen kann. Zusammen mit meinem Team zeigen wir, dass es geht, und halten das aussterbende Handwerk lebendig.“

Sina Trinkwaller, Unternehmerin



13 Nannette Streicher (1769 – 1833)

Nannette wird von ihrem Vater, dem Klavierbauer Johann Andreas Stein, bereits als Kind in diesem Handwerk ausgebildet. Von Wolfgang Amadé Mozart für ihr pianistisches Können mit „hat Genie“ gelobt, übernimmt sie 1792 die Werkstatt am Ulrichsplatz als selbstständige Unternehmerin. Mit ihrem Mann Andreas Streicher, den sie wohl in diesem Handwerk ausbildet, siedelt sie 1794 von Augsburg nach Wien über, wird führende Klavierbauerin von u.a. Beethoven und dessen enge Vertraute. In ihrem Salon und Konzertsaal bietet sie besonders jungen Talenten Aufführungsmöglichkeiten, ist Mitgründerin der Gesellschaft der Musikfreunde und arbeitet auch als Übersetzerin. Als Komponistin schafft sie besonders Klavier-Märsche.

14 Rose Oehmichen (1901 – 1985)

Ohne Rose wäre die berühmte Puppenkiste wohl nicht gegründet worden. Sie holt 1948 die Erlaubnis zur Eröffnung bei der amerikanischen Militärregierung ein. Die gebürtige Berlinerin und studierte Schauspielerin spricht für die erste Aufführung den gestiefelten Kater, ihre Tochter Hannelore führt die Marionetten. Roses Stimme kennen viele auch von anderen Figuren: etwa Frau Holle, Urmels Mutter oder Frau Waas, die einzige Frau auf der Insel Lumerland. Vom ersten Tag der Puppenkiste bis 1980 ist Rose außerdem für die Kostüme der Puppen verantwortlich und schnitzt gemeinsam mit ihren Töchtern und ihrem Mann die Marionetten.

Team

Herausgeberin
Stadt Augsburg, Gleichstellungsstelle

Design
Philipp Hein, Emma Hingerl, Rhiannon Hughes, Simon Jocham

Konzept & Texte
Dr. Aliena Guggenberger

Unterstützung

Finanzielle Unterstützung
Nachlass von Maria Luise Bertram Stadt Augsburg, Referat für Kultur, Weiterbe und Sport
Regio Augsburg Tourismus GmbH



Text Nanette Streicher
Susanne Wosnitzka

Type

McQueen by Fontwerk Berlin
In den Sprechblasen nutzen wir eine Schrift, die von Frauen mitgestaltet wurde. Gestaltung ist nie neutral: Sie prägt, wie wir unsere Umwelt erleben und wessen Perspektiven sichtbar werden. Diese Schrift steht symbolisch für das Ziel des Frauen*-Stadtplans: die Leistungen von Frauen* sichtbar zu machen – damals, heute und morgen.

September 2025

Für Feedback, Kritik und Lob: gleichstellung@augsbuurg.de